

Sind wir vielleicht eine Lüge? (...) Sind wir vielleicht ein Film, ein Film, der kaum einen Augenblick lang dauert? (...) Sind wir die Gedanken eines Wahnsinnigen? Sind wir ein Druckfehler?

Sind wir vielleicht ein Zufall, der noch nicht Realität ist, der sich noch kaum in der Zeit abzeichnet; Sind wir eine Vorahnung? eine künftige Tatsache, die sich noch nicht vollzieht? Sind wir denn ein unverständliches, an einem Regennachmittag auf eine beschlagene Fensterscheibe geschriebenes Zeichen? Eine längst vergessene Erinnerung an ein längst vergangenes Geschehnis? Sind wir Wesen und Dinge, die durch eine Formel schwarzer Kunst heraufbeschworen wurden? Sind wir etwas, dass man vergessen hat? Sind wir vielleicht eine Anhäufung von Wörtern? Ein Beweis auf den niemand hört? Sind wir ein in unleserlicher Schrift übermitteltes Ereignis? Sind wir das flüchtige unwillkürliche Bild, das vor den Liebenden auftaucht in dem Augenblick in dem sie sich finden? In dem Augenblick in dem sie einander besitzen? In dem Augenblick in dem sie sterben? Sind wir ein geheimer Gedanke? Ich weiß es nicht.

Salvador Elizondo

CS

WANDLUNG

Das Wesentliche ist die Verwandlung. Das Sterben. Und die Angst vor dieser letzten Verwandlung ist allgemein, auf die kann man sich verlassen, auf die kann man bauen. Und das ist auch die Angst des Priesters und die Angst der Gemeinde. Und das Besondere ist eben nicht die Anwesenheit des lebenden Priesters oder des lebenden Gottesdienstbesuchers, sondern die Anwesenheit des Potentiell Sterbenden

Heiner Müller

*Denn in der Nacht, da er verraten wurde,
und sich aus freiem Willen dem Leiden unterwarf,
nahm er das Brot und sagte Dank,
brach es,
reichte es seinen Jüngern und sprach:*

*Nehmet und esset alle davon
Das ist mein Leib,
der für euch hingegeben wird.*

Aus freiem Willen dem Leiden unterwarf? Das möchte ich mal sehen. Aus freiem Willen unterwarf, heißt auf der Zeitachse auch zu einem Ende kommen zu wollen. Hier täuscht sich Jesus. Weil aus freiem Willen unterwerfen heißt ja „Gut, Erschießt mich jetzt!“ Kennen wir aus Kitschfilmen, bringt aber in der Realität gar nichts, weil der menschliche Geist doch zu klein ist um die Großzügigkeit zu Entwickeln; beschließt ihr meine Grenze. Nein, der Organismus besteht aus Stammhirn, und das Stammhirn schlägt auch dann noch weiter, wenn der andere bereits geschossen hat. Halleluja!

CS

FLUXUS

Fluxus heißt Fließen. Fluxus ist kunstgeschichtlich ein Vorläufer des Happenings und hat noch klar zwischen Publikum und Darsteller, Priester und Gemeinde getrennt. Fluxus-Veranstaltungen lassen sich mit Konzerten vergleichen bei denen Gedichte, Manifeste vortragen, dazu Kunstobjekte und Filme in Szene gesetzt wurden, alles zusammen gehalten von Musik. Emmett Williams, der dem Kern der Fluxus-Bewegung angehörte: »Das Leben ist ein Kunstwerk und das Kunstwerk ist Leben. Fluxus begriff das ganze Leben als ein Stück Musik, einen musikalischen Prozess...«

ORATORIUM

Oratorien weisen eine Familienähnlichkeit mit Fluxus auf und widmen sich dem Glauben und dem Gebet in seiner musikalischen Form. Musik verweist auf Transzendenz. Bei Fluxus geht es um den Künstler und wie er sich in seiner Kunst verkörpert. Was wiegt mehr? Das Profane oder das Sakrale, die Kunst oder der Glaube? Und was passiert, wenn man eines von beiden verloren hat? Fluxus ist ein Oratorium über das profane, weltliche Leben. Man macht es nicht im Namen eines Glaubens, sondern im Namen des Künstlers, der darin aufgeht.

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch, Dankte wiederum, reichte ihn seinen Jüngern und sprach:

Es gibt nicht nur den Tod und die Geburt, sondern es gibt in dem Sinne um die Verwandlung, dass ich krank werde oder mich verändern muss. Ich lebe in einer Geschichte, in einer Möglichen Welt, zum Beispiel hier jetzt grade Und der Körper verändert sich, wenn dieser Ort sich verwandelt, er unmöglich wird. Der Boden wird mir dann entzogen. Ich brauche einen Boden unter den Füßen, anderenfalls beginnt die Spirale der Wandlungen, die erst aufhört, wenn ich den eigenen Ort wieder gefunden habe.

Heiner Müller

SCHLUSSWORTE

Und dann ist heute Merkwürdiges passiert. Er hat nebenan ein Kind schreien gehört. Ganz laut. Und da hat er gedacht, oh Gott, das Kind stirbt, dem geht's auch so dreckig, das ist auch so traurig und verlassen und braucht Liebe. Und da hat er gesagt, dann lasst doch das Kind leben und lasst mich sterben. Aber er hat das nicht pathetisch gesagt, sondern wirklich. Das war ganz ernsthaft dieses Gefühl. Kaum hatte er das ausgesprochen, schlug seine elektronische Superanlage Alarm, die alle Werte mißt, Blutdruck, Puls, Sauerstoffgehalt und wer weiß nicht was. Und da dachte er: »oje, siehst du, irgendwas stimmt nicht und jetzt sterbe ich tatsächlich. Aber ich will nicht sterben, dachte er dann und wurde panisch, warum soll ich jetzt sterben?! Maria, bitte, lieb mich doch, was ist denn los mit euch, bitte, bitte, ich will noch leben, ich will noch ganz, ganz lange leben, ich hab noch ganz viel zu tun, ich will noch ganz, ganz viel auf der Erde tun.« Und in dem Moment hörte das Kind auf zu schreien. Und da hat er gedacht, »oh Gott, das Kind ist tot.« Sein Gerät war wieder leise. Später hat er dann einen Arzt das folgende gefragt: »da war doch ein Kind, das geschrien hat.« Und der Mann hat gesagt: »ja, das hatte eine kleine Operation, es ist alles in Ordnung« – und da erinnerte er sich daran, dass er das Baby schon gesehen hatte mit der Mutter und sie gefragt hatte, was das Baby denn habe. Und die Mutter hatte gesagt: »das Kind rollt vorne immer so komisch ab auf den Fußballen.« Wissen Sie, warum das Kind das tut?, sagte er. »Weil Ihr Kind ein hochintelligentes Wesen ist, ein Autist. Der denkt ganz viel und geht auf Zehenspitzen durch die Welt.« Und die Frau war wahnsinnig glücklich in dem Moment und hat das Kind so schön angelächelt, als hätte sie das Kind neu begriffen. Und als er weggefahren wurde, hat sie ihm zugelächelt. Und er sprach zu sich selbst: Das Kind und ich, wir wollen beide nichts mehr, als einfach zu leben. Und das hört sich jetzt vielleicht auch zu pathetisch an oder so, aber ich glaube, in dem Rhythmus dieser Geschichte liegt etwas, nämlich dass man plötzlich begreift, dass man immer nur das Entweder / Oder kennt aber nie das Alles Zusammen.

CS

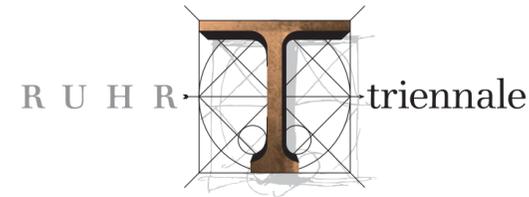
Texte

Die Texte von Christoph Schlingensiefel entstammen ...
Friedrich Hölderlin: *Hyperion*, aus der metrischen Fassung 1795, Frankfurt/M 1990
Beuys: Friedhelm Menekes: Joseph Beuys: *Christus =denken*-. Stuttgart: Verlag Kath. Bibelwerk, 1996
Altes Testament: Buch Prediger, *Kohélet oder Ecclesiastes*, 11, 8-9 und 12, 1-11
Heiner Müller: *Verwandlung aus: Ich bin ein Landvermesser*, Gespräche mit Alexander Kluge, Hamburg 1996
Heinrich von Kleist aus *Der Prinz von Homburg*
Friedrich Rückert??? / Salvador Elizondo???

Wir haben uns bemüht, alle Urheberrechte zu ermitteln. Sollten darüber hinaus Ansprüche bestehen, bitten wir, uns dies mitzuteilen.

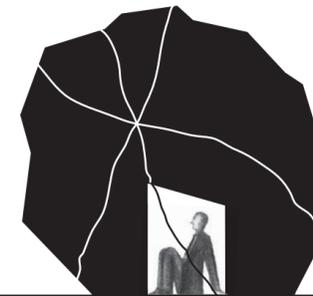
Mit freundlicher Unterstützung von Sanitätshaus & Orthopädietechnik Münch & Hahn GmbH Co. KG

Redaktionschluss 16. September 2008. Änderungen vorbehalten.
Herausgeber Kultur Ruhr GmbH, Leithestraße 35, D-45896 Gelsenkirchen
Geschäftsführung Jürgen Fimm & Jürgen Krings Redaktion Carl Hegemann, Michael Gmaj, Dorothea Neweling
Künstlerische Gestaltung Karl-Ernst Hermann Grafik Manuela Przywara
Produktion freie-produktioner Düsseldorf GmbH & Co. KG Druck Druckverlag Kettler GmbH



Das Leben nennt der Derwisch eine Reise, Und eine kurze. Freilich! Von zwei Spannen Diesseits der Erde nach zwei Spannen drunter. Ich will auf halbem Weg mich niederlassen! Wer heut sein Haupt noch auf der Schulter trägt, Hängt es schon morgen zitternd auf den Leib, Und übermorgen liegt bei seiner Ferse. Zwar, eine Sonne, sagt man, scheint dort auch, Und über bunte Felder noch, als hier: Ich glaub's; nur schade, daß das Auge modert, Das diese Herrlichkeit erblicken soll.

Heinrich von Kleist



Kreation 08 www.ruhrtriennale.de

Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung



Regierungspräsidium Köln



pro Ruhrgebiet

BMW Niederlassung Essen



WestLB

Christoph Schlingensiefel EINE KIRCHE DER ANGST VOR DEM FREMDEN IN MIR



»Wer seine Wunde zeigt wird geheilt.«

Joseph Beuys

